

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

285 (5.12.1928)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreis Die 10 gepaltene Millimeter...
Belegpreis monatlich 2,50 Mk., 6 Uhr...
Einzelpreis 10 Pf., Samstags 15 Pf., 6 Uhr...
normiert 11 Uhr...
Karte...
Karte...
Karte...

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Feimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschuß

Belegpreis monatlich 2,50 Mk., 6 Uhr...
Einzelpreis 10 Pf., Samstags 15 Pf., 6 Uhr...
normiert 11 Uhr...
Karte...
Karte...
Karte...

Nummer 285 Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Dezember 1928 48. Jahrgang

Landwirtschaftliche Sorgen

Erstes Ringen um Hebung der Produktion

Über 7 Stunden gingen am Dienstag Reden über die Not der Landwirtschaft auf den Reichstag nieder. Es wurde manchen Anträgen gegeben und unentbehrlich fand die Ausprägung im Reichstag auf einer hohen Stufe. Die Landwirte können, wenn sie nicht behaupten, daß der Reichstag an ihrem Schicksal nicht vorbeigehe. Es war wirklich Stundenlang ein ernstes Ringen um die Hebung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion. Die Landwirte sind in ruhigem Tempo, nur in den letzten Stunden wurden Redner und Zuhörer temperamentvoller, so insbesonders als der sozialdemokratische Landarbeiterführer Abg. Kasper sprach und als sündentagliche Absorbinde mit der leidenschaftlichen Sorge die furchtbaren Folgen einer Erhöhung der Steuern ausmalte.

Abg. Schmidt-Rödenigk, daß die Großgrundbesitzer in ihrer Lebensführung von der landwirtschaftlichen Not noch nichts verspüren würden. Mit Demonstrationen sei keine agrarische Wirtschaftspolitik zu machen, mit dem Gebete von der proletarischen Sozialpolitik und den Faulheitsprämien für städtische Arbeiter sei die proletarische Bevölkerung nicht zu einem Verständnis für die landwirtschaftlichen Produktionsfragen zu bringen. Es bleibt nach wie vor das sozialdemokratische Bestreben, die kleineren Existenzen auf dem Lande gegen die Ueberverteilung durch die Großen zu schützen. Sachkundig zerriß Schmidt die kommunistische Demagogie, die in ihrem Buhlen um Bauernstimmen zum Teil sehr gefährliche Wege gehe und damit den Beifall der Deutschnationalen finde.

Zwischendurch nahm noch einmal der Reichsernährungsminister das Wort. Er kennzeichnete das Geschrei über die Einführung von Getreidezöllen durch eine einzige Zahl: Der Getreideverbrauch beträgt nur ein Fünftel des Getreideverbrauchs überhaupt, kommt also für die Lage der Landwirtschaft gar nicht in Betracht. Den Wirsener sagte der Minister, daß sie im wesentlichen nun auf Selbsthilfe verlassen müßten. Zur Förderung der Wirsenerorganisationen werde die Reichsregierung ferner ihr Möglichstes tun.

Der unfreiwillige Humorist des Tages war der Nationalsozialist Winkler, ein früherer Offizier, der nach dem Kriege in ein nahrhaftes Land eingewandert hat und sich nun für einen landwirtschaftlichen Sachverständigen hält. Er wurde am meisten von den Bauern auf der rechten Seite des Hauses ausgelacht. In einer Ausrufung großer Teile der deutschen Bevölkerung scheint dieser verdrückte Nationalsozialist kein nationales Ziel zu haben.

Bei der Abstimmung über die in Aussicht auf 152 angewachsenen Anträge wurden die meisten den zuständigen Ausschüssen zur weiteren Beratung überwiesen. Angenommen wurde u. a. von der bürgerlichen Mehrheit ein nichtsagender Antrag, die Reichsregierung möge eine Denkschrift über die Notlage der Landwirtschaft vorlegen. Das sozialdemokratische und kommunistische Verlangen, das Getreidekontingent wieder zu erhöhen, wurde zum Teil in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 11. Dezember.

Klassenscheidung im Zentrum

Der Kleinerungsvertrag des Zentrumsparteitags

Der Zentrumsparteitag, der in den nächsten Tagen in Köln stattfindet, hat nach den Ankündigungen seiner Veranstalter die Aufgabe, die in der letzten Zeit stark gefährdete innere Geschlossenheit der Partei wiederherzustellen. Man muß sich davor hüten, von Zentrumsparteitagen direkte Einflußversuche auf die praktische Tagespolitik zu erwarten. Es ist nicht Zentrumsart, Wege und Ziel der Politik klar und deutlich zu umreißen. Man bleibt gern in Allgemeinheiten und überläßt den Fraktionen der Parlamente die Entscheidung von Fall zu Fall. Zumal von dem Kölner Parteitag ist kaum eine klare Antwort auf brennende Tagesfragen zu erhoffen. Wer etwa glaubt, nach dem Parteitag darüber im Klaren zu sein, wie die Fraktion des Zentrums etwa zur Umbildung der Regierung steht, kennt die Art des Zentrums nicht. Das Zentrum reden um die politischen Hauptfragen ist geradezu ein charakteristisches Zeichen aller öffentlichen Zentrumsdiskussionen geworden.

Das ist kein Zufall, vielmehr ein Zeichen für die inneren Nöte einer Partei, die kein Problem mehr anfassen kann, ohne einem Teil der Anhänger vor den Kopf zu stoßen. Bei den letzten Wahlen hat das Zentrum die größte Niederlage seiner Geschichte erlitten. Um ein paar Mandate hat der Bestand des Zentrums immer geschwankt, aber ein Verlust von 10 Prozent Stimmen wie am 20. Mai — das war noch nicht da. Die Führer des Zentrums haben diese Erscheinung in Reden und Artikeln darauf zurückgeführt, daß die Partei seit der Revolution die Verantwortung in der Regierung mitgetragen habe und jetzt als Alibi-Mittel die Parole der „Zurückhaltung“ ausgesprochen. Gewiß ist das Regieren in Deutschland kein dankbares Geschäft, aber die Sozialdemokratie hat in Preußen bewiesen, daß die Teilnahme an der Regierung keinen Vertrauensbruch bei den Wählern nach sich zu ziehen braucht. Das Zentrum hat jedoch das Vertrauen bei einem Teil seiner Wähler verloren, weil es eine schwankende Politik trieb, bald mit rechts, bald mit links regierte und zeitweise mit der Reaktion einen so engen Bund einging, daß der proletarische Teil seiner Wähler einfach davontief. Diese Sünden können durch keine „Zurückhaltung“ wieder gut gemacht werden. Ja, Herr Stegerwald hat seine Fraktion so lange „zurückgehalten“, bis die Entwicklung schließlich über sie hinwegging. Die letzte Regierungsbildung vollzog sich gegen den Willen des Zentrums, dessen Fraktion viel u. a. den Bischof verlangte und sich schließlich mit einem Sitz im Kabinett zufrieden gab. Bei der Panzerkreuzeraffäre spielte die Partei schließlich alles andere als eine führende Rolle.

Der Kölner Parteitag soll diesen Verlust an Wählern und politischer Bedeutung wieder einholen. Das Ziel ist die innere Festigung der Partei. Dazu hat man zunächst den Volksverein für das katholische Deutschland mobil gemacht, jene große Organisation in München-Gladbach, die vor dem Kriege die beste Stütze der Zentrumspolitik war. Der Verein stand durch verfehlte Spekulationen seines Vorsitzenden Dr. Sohn vor der Pleite. Er soll jetzt saniert werden; Sohn ist durch Dr. Braun, den früheren Arbeitsminister, ersetzt worden. Dieser Volksverein soll unter seiner neuen Leitung auch der Hauptträger der katholischen Aktion werden und dem Zentrum wieder die alten Dienste wie ehemals leisten. Daneben aber will die Partei alle Anstrengungen machen, um die alte Stärke wieder zu erlangen. Dazu versucht man zunächst den „Fall Wirth“ zu bereinigen. Dieser Versuch ist in der Tat gelungen. Der ehemals so widerspenstige Wirth marschiert heute im Tritt und Schritt mit und gilt — wiewohl eine Fügung — als Spezialkollege Stegerwalds. Dieser selbst strebt, wie man weiß, den Vorsitz in der Partei und Fraktion an, nachdem Marx endgültig versichert hat. Um den Parteivorstand hat es inzwischen bereits heftige innere Kämpfe gegeben und nach dem Parteitag kann es deswegen leicht zum Konflikt kommen. Diese Suche nach einem Vorsitzenden ist wiederum ein Zeichen der Zentrumszeit. Es ist niemand da, der die auseinanderlaufende Sorde zusammenhält. Stegerwald hat in der Partei heftige Genossenschaft, die zum Teil in seiner Persönlichkeit, zum Teil in seiner Politik begründet ist. Für ihn treten nur seine engeren Gewerkschaftsfreunde und Wirth ein.

Nur der Vollständigkeit, nicht um es uns zu eigen zu machen, sei hier verzeichnet, was man sich im Reichstag von Mund zu Mund erzählt: Die Gewerkschaftsführer empfehlen deshalb Stegerwald als Parteivorstand, weil sie ihn aus der führenden Stellung in der christlichen Gewerkschaftsbewegung los sein wollen. Sie haben schon längst Imbusch als seinen Nachfolger ausersehen. Wie dem auch sei: Stegerwalds Kandidatur steht in weiten Zentrumskreisen auf Ablehnung. Man will lieber einen Mann von der verbindlichen Art des Kaplans Niklas. Aber wer schließlich Nachfolger von Marx wird, läßt sich noch keineswegs sicher sagen. Mit der Laterne wird der Mann gesucht, der einigend auf die auseinandergehenden Elemente wirken kann. Er dürfte kaum gefunden werden, denn die materiellen Verbältnisse sind härter als das Band, das Zentrum bisher zusammenhielt. Mag man in Köln ruhig Nisse verküßern, der Spalt ist da und erweitert sich immer mehr zu einer Kluft, die mit schönen Worten nicht mehr zu überbrücken ist.

Im Zentrum vollzieht sich die Klassenscheidung mit großer Folgerichtigkeit — niemand, weder Stegerwald noch Wirth, werden sie aufhalten.

Die Deutschnationalen wollen höhere Zölle

Mit der Begründung, die bisherige Zoll- und Handelspolitik habe nicht zu dem erstrebten Ziel geführt, verlangt die deutschnationale Reichstagsfraktion einen neuen Zolltarif.

„Tote Hand“ und Steuerfrage

Die Deutschnationalen beantragen Aufhebung der Grunderwerbsteuer für die „Tote Hand“

Die Steuerreform des Reichstages wurde am Dienstag ein Antrag auf Aufhebung der Grunderwerbsteuer für die sogenannte „Tote Hand“ erörtert. Nach dem Grunderwerbsteuergesetz vom Jahre 1919 wird die Grunderwerbsteuer nicht nur beim Verkauf, sondern auch bei Grundstücken, die nicht im Eigentum des Eigentümers, sondern im Eigentum von Personalvereinigungen, Familien und dergleichen befinden. Die Steuer wird zum 1. Januar 1929 fällig.

„Tote Hand“ sei auch gegenwärtig durchaus berechtigt. Die Sozialdemokratie wendet sich deshalb mit aller Entschiedenheit gegen die Aufhebung der Steuer. Wenn das Gesetz in der Fassung, wie es im Jahre 1919 beschloffen sei, infolge technischer Schwierigkeiten gegenwärtig nicht durchgeführt werden könne, so sei eine kurzfristige Verschlebung des ersten Erhebungstermins kaum zu umgehen. Die neue Regelung müsse aber in Zusammenhang mit den anderen Steuerentwürfen, insbesondere mit dem Steuervereinfachungsgesetz erfolgen. Daher empfehle sich eine befristete Verschlebung etwa bis zum 31. März 1930.

Staatssekretär Dr. Rospig erklärte, das Gesetz erweise sich in seiner gegenwärtigen Fassung als unüberwindlich. Es sei das einzige Gesetz, das seit dem Jahre 1919 unangetastet geblieben sei. Daher hätten auch Ausführungsbestimmungen nicht erlassen werden können. Die Beilegung dieser Schwierigkeiten müßte durch ein Gesetz erfolgen, das u. a. der in der Grunderwerbsteuer vorgegebene allgemeine Wert nur durch ein Gesetz nicht aber durch Ausführungsbestimmungen befristet werden könne. Die Reichsregierung hält den deutschnationalen Antrag auf Aufhebung der Grunderwerbsteuer für vertretbar. Sie sei deshalb beifällig mit einer Sinausschiebung einverstanden, die eine spätere Regelung vorsehe.

Auch der Abg. Höllein (Komm.) wandte sich gegen die Aufhebung der Grunderwerbsteuer. Während der Abg. Rademacher (Dnl.) in einer zweiten Rede meinte, wenn die Grunderwerbsteuer nicht aufgehoben werde, empfehle sich eine befristete Sinausschiebung, damit die Steuerpflichtigen wissen, woran sie sind.

Der Ausschuss vertagte sodann die weitere Beratung auf den 11. Dezember.

Ärzte und Schwangerschaftsunterbrechung

Die Ärztekammer Berlin hat in ihrer Dienstagssitzung zu der Frage der willkürlichen Unterbrechung der Schwangerschaft eine sehr eingehende und sehr lebhaften Erörterungen stattgefunden. Die Abstimmung, die zum Teil sehr feindlich ausfiel, hatte das Ergebnis, daß sich die Ärztekammer mit einer großen Mehrheit dagegen aussprach, daß die Unterbrechung der Schwangerschaft aus nur wirtschaftlichen Gründen zulässig solle. Dagegen wurde eine Forderung der ärztlichen Körperschaft durch den Arzt mit der gesundheitlichen Bedenken die sozialwirtschaftliche Indikation in Betracht gezogen. Es wurde dann eine vom Ärztekammerpräsidenten geleitete Enquete-Kommission, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß wenn in zahlreichen Fällen Ärzte aus anderen gesundheitlichen Gründen zur Unterbrechung der Schwangerschaft gezwungen werden, ihre pflichtgemäße Wiederherstellung von Frauen zur Folge habe.

Severings Verhandlungen an der Ruhr

Wahrgelungen müssen unbedingt unterbleiben
Bonn, 4. Dez. Die Verhandlungen, die Reichsinnenminister Severing am Dienstag nachmittags in Essen mit den Parteien führte, waren von kurzer Dauer. Reichsinnenminister Severing informierte sich bei den Gewerkschaften über die allgemeinen psychologischen Auswirkungen der Aufhebung der Aussperrung und stellte Fragen in Aussicht. Severing gab im Verlauf der Besprechungen u. a. der Erwartung Ausdruck, daß Wahrgelungen unterbleiben. Eine entsprechende Verfügung stellte er in Aussicht. Die Arbeitsaufnahme hat sich ohne Störung vollzogen. Auch die kommunistischen Gewerkschaftsführer des Ruhrgebiets haben die Arbeiter aufgefordert, geschlossen in die Betriebe zurückzukehren.

Der Antrag wurde weiter zum Ausdruck gebracht, daß die mittel-

Partikularistische Purzelbäume in Bayern

Lieber böhmisch als preussisch

Unter den Augen der bayerischen Regierung, westlichhäufig sogar mit ihr verbunden, überschlägt sich die an sich unbedeutende Münchener Tageszeitung, das „Bayerische Vaterland“, zurzeit wieder in einem unglaublichen Preußenhass. In zwei Artikeln veröffentlicht das Blatt Gedanken und Nachklänge zur Feier der 300-jährigen Zugehörigkeit der Oberpfalz zu Bayern und scheint sich nicht, wiederholt auszusprechen, daß die Oberpfälzer „lieber böhmisch als preussisch“ sein wollen. Die oberpfälzische Bevölkerung komme von ihrem Glauben an München und Berlin immer mehr ab und habe es satt, ihre Haut für bayerische Regierungssünden zu Markte zu tragen. Mit Wehmut blickten die Oberpfälzer hinüber, wie jenseits der Grenzpfähle das Grenzland in der Tschechoslowakei einen gewaltigen Aufschwung nehme. Viele Reichsdeutsche, besonders Bayern, hätten im böhmischen Staats- und Gemeindefunktionar ein unglaubliches Beispiel gefunden, um die bayerische Regierung in der deutschböhmischen Bruder dem Oberpfälzer viel sympathischer als der preussische Geldheh.

Es ist nicht das erste Mal, daß derartige Auswüchse ideellen Landesverrats gerade unter den Fittigen der nationalistischen hochkonzentrierten bayerischen Regierung vorkommen. Man denke nur an die hoffnungslosen Fäden, die Frankreich im Jahre 1921-1923 knüpfen konnte. Die kulturell rückständige Oberpfalz ist politisch die vorläufig unangreifbare Domäne der Bayerischen Volkspartei. Wenn sich die freundliche Stimmung der dortigen Bevölkerung für die Tschechoslowakei tatsächlich bewahrheiten sollte, so müßte die Bayerische Volkspartei dafür verantwortlich gemacht werden; denn sie predigt selbst den Haß gegen Preußen und gegen das Reich, wofür die offizielle Parteireden des Abg. Schäffer im bayerischen Landtag das bestmögliche Beispiel der letzten Zeit war. Es ist kaum ein Zweifel daran gefaßt, daß dieser ungläublichen Rede die geistige Vaterhät an der verbrecherischen Publizität im „Bayerischen Vaterland“ zuzuschreiben ist. Was gedenkt die bayerische Regierung gegen dieses hochverräterische Treiben zu tun?

Die neueste Entwicklung des bayerischen Partikularismus zeigt der Vorgang, daß „zur Erhaltung der Selbständigkeit Bayerns“ sich die vaterländischen Wehverbände Bayerns zu einem sogenannten bayerischen Heimatschutz zusammengeschlossen haben, „der nicht mehr mit papierernen Protesten, sondern mit dem Einsatz von Personen (!!) die bayerischen Schicksalsfragen lösen“ will. Der Hauptmacher dieses Planes ist der Forstrat Escherich, der eine ähnliche Kampforganisation, wie die frühere Einwohnerwehr, schaffen will. Er verfolgt gleichzeitig das Ziel, mit seiner neuen Organisation den Führer der zerplatzten vaterländischen Bewegung zu beseitigen und eine bürgerliche Einheitsfront gegen das Reichsbanner und gegen die Republik in Bayern aufzurichten. Egoistischen Zielen zuliebe wird wieder einmal mit dem Reichsgebanten Spiel getrieben. Das ganze nennt man dann „national“.

Sozialdemokratische Abwehr

München, 4. Dez. (Sta. Draht.) Im bayerischen Landtag rechnete der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Bürgermeister Adermann-Augsburg, am Dienstag in wirkungsvoller Weise mit dem partikularistischen Saboteur gegen das Reich und gegen Preußen ab, den die bayerische Volkspartei in der vorigen Woche durch ihren Fraktionsredner Schäffer angekündigt hatte. Adermann führte zunächst den geschichtlichen Nachweis, daß die Behauptung „Reichstreue Bayern“ keineswegs immer und jederzeit Gemeingut der bayerischen Regierungen war. Man brauche nur an 1866 und an den Juli 1870 zu erinnern, als die Offiziellen Bayerns vor der Entscheidung standen, den Krieg an der Seite des Norddeutschen Bundes oder an der Napoleons zu führen. Auch die folgenden Jahrzehnte hätten immer wieder im Zeichen des Kampfes gegen das Reich gestanden und gerade die Rede des Abg. Schäffer von der Bayerischen Volkspartei habe von neuem bewiesen, daß der Prozeß von Bayerns Eingliederung in das Reich heute noch nicht abgeschlossen sei. Mit aller Entschiedenheit wies Adermann die Behauptung zurück, daß eine große Mehrheit des bayerischen Volkes hinter den partikularistischen Extremismus des Ministerpräsidenten Held stehe. Wenigstens die Hälfte der bayerischen Bevölkerung wolle nichts wissen von der Art, wie Dr. Held die bayerischen Belange dem Reich gegenüber wahr.

Kolf Warners Leidensweg

Ein seitensittlicher Roman von Hilde Drever

(Nachdruck verboten)

Schieffensahn bemerkte, daß er zu weit gegangen war und sich vertragen hatte. Er wußte nicht, daß Luise eine schlechte Schülerin war, erst jetzt fiel ihm ein, daß Warner ihn schon öfter darauf hingewiesen hatte. Fatale Sache. Aber er werde sich schon aus der Affäre ziehen.

„Meine Herren“, begann er nun in mobiler Rede, „es ist selbstverständlich, daß wir der Tochter des verehrten Barons von Dannberg, dessen Vater sich unsterbliche Verdienste für unser deutsches Vaterland erworben hat, weitgehend unterstützen werden. Aber das nur nebenbei. Mich beschäftigt, wie Sie bemerkt haben werden, etwas ganz anderes; seit Wochen verfolge ich das Gebahren Professor Warners und ich kann ihnen verraten, es wird bald einen „Kolf Warner“ geben.“

„Wir sprechen uns wieder, glauben Sie mir,“ erwiderte Schieffensahn mit höflichem Aufsatzen, das aber die anderen übersehen, „dieser Bürde ist der Nagel zu meinem Sarge. Erblich belastet!“

Liefes Schweigen folgte diesem Ausdruck des Direktors. Alle fühlten, hier hatte sich ein Drama zusammen, dessen Ausgang gar nicht abzusehen war. Schieffensahn aber stellte mit Genugtuung fest, daß diese Andeutungen genügt hatten, um den Stein ins Rollen zu bringen, daß er nun fortfahren konnte, sein schändliches Werk zu vollbringen, einen jungen, blühenden Menschen ins Narrenhaus zu sperren.

Dannberg mußte fort. Er ging gern. Direktor Schieffensahns Benehmen war ihm im höchsten Maße unangenehm. Er fühlte, hinter der höflichen Maske verbar sich ein ganz gemeines, niederträchtiges Gesicht. Nachdem er nun wußte, daß Luises Name und nicht ihr Wissen ihr das Abitur ermöglichen würde, bekam er eine unbestimmte Angst vor dem Wirken ihm fremder Kräfte, die er sich nicht zu erklären wußte. Er war ein aufrechter, ehelicher Landwirt und die Probleme des Lebens lösten sich ihm mit deutlicher Eindeutigkeit. Unkompliziert lag sein Dasein vor ihm. Auch seine politische Meinung war keineswegs fanatisch oder irgendwie aus seiner individuellen Erkenntnis heraus bedingt. Er wählte, was seine Eltern und Großeltern gewählt hatten, deren Lebenseinstellung er teilte, ohne sich darüber jemals den Kopf zu zerbrechen. Aber dieser Schieffensahn gefiel ihm gar nicht. Und wenn er sich

Anschlußdebatte in der französischen Kammer

In der französischen Kammerdebatte über das Budget des Auswärtigen sprach am Dienstag zunächst der reaktionäre Abgeordnete Soulier, der den immer noch schlechten Stand der deutsch-französischen Beziehungen beklagte. Deutschland trage die alleinige Schuld. Seine Abrüstung sei nicht vollendet, vor allem weil die Deutschen noch nicht geistig abgerüstet hätten.

Der Radikalsozialist Francois Albert wies in häufiger Wechselrede mit dem ihn unterbrechenden Außenminister auf die Anschlußbewegung hin, die seiner Ansicht nach nur durch das Einigewerde der Verträge gehindert werde. Es sei natürlich, daß das seitdem Desterreich zum Reich strebe. Die deutschen Katholiken und der Vatikan arbeiteten am meisten für die Bewegung.

Briand erklärte hierzu, er verstehe die Katholiken, aber er könne den Vatikan nicht begreifen.

Francois Albert erwiderte, der Vatikan habe eine va banque-Politik getrieben. Das Beste, was Frankreich noch tun könne, sei, an der Stärkung Desterreichs zu arbeiten. Für die deutsche Sozialdemokratie biete sich hier ein großes Arbeitsfeld. Die Richtung Breitscheid müsse obliegen, die den Frieden und das Selbstbestimmungsrecht der Völker erstrebe. Briand unterbrach hier den Redner wiederum, um zu erklären, daß gerade die Formel des Selbstbestimmungsrechts außerordentlich gefährlich sei.

Der sozialistische Abg. Brake führte aus, man habe den Frontkämpfern den Frieden versprochen. Aber überall herrsche heute in den Sälen die Anbetung der Gewalt. Daher rühre auch die Wiederanrichtung der Diktatur in Europa. Die sozialistische Partei verlange heute für die Entwicklung eines wahren Friedens der Völker die sofortige und bedingungslose Rheinlandräumung. Eine andere Räumung sei nicht weniger notwendig, nämlich diejenige der Saar.

Außenminister Briand erwiderte, wenn Deutschland aufrichtig den Frieden will, ist eine Verständigung möglich. Das Regime im Rheinland habe sich geändert. Deutschland habe aus Locarno großen Nutzen gezogen. Frankreich habe sich in Genf zu Rheinlandverhandlungen bereit erklärt. Es ist jedoch nicht richtig, wenn Reichskanzler Müller erklärte, Deutschland habe ein Recht auf sofortige Räumung. Die Abrüstungsverhandlungen würden langwierig und schwierig sein. In der österreichischen Anschlußfrage, die Nationen vor eine vollendete Tatsache zu stellen, wäre ein erster Akt; eine Überlassung dieser Art könnte Rückwirkungen auf die Aufrechterhaltung des Friedens haben.

Weiterhin erklärte Briand: Frankreich wolle nicht mit seinem Feind spekulieren, aber es habe doch zu bedenken, daß es Verpflichtungen übernommen hat. Es könne nicht zugeben, daß Deutschland eines Tages die Arme freisetzt und erklärt, es werde nicht mehr bezahlen, während Frankreich seine

Verpflichtungen zu erfüllen habe. Er wolle das deutsche Volk in keiner Weise beleidigen, aber es sei doch verpflichtet, Schwankungen in Rechnung zu stellen, die sich in der deutschen Politik noch zeigen können.

Protest gegen Verzögerung des Rheinbrückenbaues

Im Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete erklärte Abg. Dr. Kemmele (Soz.) schärfsten Protest gegenüber den zu Tage tretenden Verzögerungen beim Bau der drei pflanzlichen Rheinbrücken. Es sei eine völlige Verkennung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, wenn man in dem Bau strategische Pläne erblicke wollte.

Guter Anfang der württembergischen Gemeindegewahlen

Die Gemeinderatswahlen in Württemberg haben am letzten Sonntag begonnen. In Friedrichshafen wurde das Sozialdemokratische als die am weitesten verbreitete Partei, erzielte 8725 Stimmen und erhielt 2 Mandate. Innerhalb des Gemeinderats verfügt sie somit über vier Sitze. In der Schwarzwälder Urtsmaderstadt Schramberg hat die Sozialdemokratie nicht nur ihre zwei zur Wahl stehenden Mandate, sondern noch ein drittes dazu gewonnen. Die Kommunisten verloren ihr einziges Mandat; ebenso verlor das Zentrum ein Mandat, während die Deutschen einen Mandat gewonnen haben. Infolge dieser Verschiebung ist die seitherige Zentrumsmehrheit auf dem Rathaus gebrochen.

Stuttgarter Polizei macht Kommunisten zu Märtyrern

Den württembergischen Kommunisten wurde vom Stuttgarter Polizeipräsidenten wieder einmal ein Liebesdienst erwiesen. Er wurde das Postfachkonto der „Roten Hilfe“ in Stuttgart beschlagnahmt und es wurde weiterhin in den Räumen des Stuttgarter Kommunistenbundes Material über angebliche Sozialdemokraten für die Rubrikarbeiter gebauscht. Dabei wurde auch das Archiv eines Landtagsabgeordneten durchsucht, obwohl er dem unter Berufung auf seine Immunität Einspruch erhoben. Ein Angehöriger konnte die Behörde der zurecht in völliger Unkenntnis der Organisation befindlichen Partei wirklich nicht antun.

Winterbeihilfen in Hessen

Der hessische Landtag nahm einen sozialdemokratischen Antrag über Winterbeihilfen an: Die Regierung wird ersucht, auf die Bezirksfürsorgeverbände und Gemeinden einzuwirken, die von den Bezirksfürsorgeverbänden und öffentlichen Arbeitsnachweisen unterstützt werden, eine Winterbeihilfe durchzuführen von 40 RM. zu gewähren.

Die österreichische Bundespräsidentenwahl

Die sozialdemokratische Fraktion des Nationalrats hat am Dienstag beschlossen, die Wiederwahl von Ender als neuen Bundespräsidenten, Gajlich, eine ganze Wahlperiode, d. h. für vier Jahre, zu schlagen und für diese Zeit einen Verfassungsausschuß zu wählen, durch das die dritte Wahl des Bundespräsidenten ermöglicht wird. Die sozialdemokratische Fraktion hat diesen Beschluß gefaßt, um die Wahlkandidaten der Nationalratspräsidenten zu verhindern.

Die Christlichsozialen Fraktion hat den sozialdemokratischen Vorschlag nach einer langen Beratung ablehnt. Die Christlichsozialen werden nunmehr am Mittwoch bei der Wahl des Präsidenten den Kandidaten des Nationalrats, Niklas, als Kandidaten präsentieren. Da die Christlichsozialen und die Landwirte erklären, Niklas nicht ohne weiteres einverstanden zu sein, ist vorläufig noch unbestimmt, wer am Mittwoch gewählt wird. Es verläutelt, daß die Christlichsozialen und der Landbund als Kompromisskandidaten einen Universitätsprofessor vorschlagen werden. Die Wahl erfolgt heute Mittwoch nachmittags 3 Uhr durch die Bundesversammlung, die sich aus dem Nationalrat und dem Bundesrat zusammensetzt.



Die Präsidentschaftskandidaten: Der Präsident des Nationalrats Niklas (links), der bisherige Präsident Gajlich (in der Mitte); weiter wird genannt Prof. Eijlsberg (rechts).

nochmals diese Stunde im „Weißen Schwan“ vor Augen führte, so beschlich ihn wieder das gleiche Unbehagen und ein aufrichtiges Mitleid mit dem jungen Professor, über den er bisher nur gutes gehört hatte. Er wollte seiner Tochter den Marisch blasen und sie bewegen, daß sie sich beim Professor Warner entschuldigte. Mit diesem Voratz fuhr er heim.

Ein strahlender Sonntag war gekommen. Er lachte nochmals ins Freie hinaus, in die Natur, die im Herbstschmuck strahlte. Kolf Warner hatte mit Sorgfalt Toilette gemacht. Er kam sich ganz förmlich dabei vor. Er, dem sonst an all diesen Leiberlichkeiten nichts lag, wußte heute mit besonderem Eifer die Krawatte, genau mit der Farbe des Anzuges übereinstimmend. Das Rasieren machte ihm ganz außerordentlich zu schaffen. Schwupp hatte er sich mitten auf der Wade ganz iguendlich geschnitten. Es blutete ordentlich lange, und beinahe wäre noch Blut auf dem Gesicht gekommen. Der braune Saarmusch wollte auch nicht sitzen, der Scheitel hielt nicht, alles schien sich gegen Kolf Sonntagsgeminnung zu verschwören. Endlich war alles in Ordnung. Er kinete Frau Reduhn und richtete die Frage an sie, ob er ordentlich aussehe.

„Wie ein Engel“, entfuhr es der drohenden Alten schwärmerisch. Im Stillen wunderte sie sich nicht wenig über das auffallende Gebahren ihres Zimmerherrn. „Da ist etwas los“, dachte sie bei sich und zerlachte beinahe vor Neugierde.

Kolf fand sich mit all diesem Neuen, das auf ihn so plötzlich eingedrungen war, schwer zurecht. Er spottete einerseits über sich, beittelte sich einen grünen Primaner, konnte aber andererseits doch nicht verhindern, daß ihm eine quälende Unruhe erfüllte, daß seine Stimmung ständig wechselte und er ganz aus seinem gewohnten Gleichmaß herausgerissen war. Er hatte es kaum erwarten können, bis dieser Sonntag gekommen war, obwohl er sich darüber klar sein konnte, daß dies Zufallstreffen mit Käthe keineswegs irgend eine Lösung bringen würde.

Endlich war es soweit, daß Kolf Warner sich auf den Weg machen konnte. In tiefes Denken verunken schritt er des Wegs.

Keblich erging es Käthe. Auch sie war seit dem Abend bei Kolf und den darauffolgenden Anstrengungen von einer fieberhaften Unruhe erfüllt, deren Ursache sie aber auf die Veränderung, auf den so plötzlichen Wechsel in ihrem Leben, schob. Doch sie konnte es nicht verhindern, obwohl sie sich keine Rechenschaft darüber geben wollte, daß sie oft an Kolf Warner denken mußte. Dabei fühlte sie Ders ganz festlich zu schlagen an, ihr ganzes Wesen war so anders. Sie war sich in diesen Augenblicken selbst so fremd. Das erfüllte sie

mit Angst und sie schaute vor all diesen auf sie einströmenden Gedanken föhnen mit begrifflichem Überstand zurück, der ihr aber gar nicht half.

So saß sie auch Käthe diesen Sonntag intensio herbei, in der auch sie in irgend einer Weise Klärung und Beruhigung zu finden Sie wählte das hübscheste Kleid, das sie besaß und von dem sie wußte, daß es ihr besonders gut stand. Der formidablen weichen Linien fallende Crese de Ghine bildete einen wohlthuenden Kontrast zu dem goldenen blond ihrer Haare, die in reichem Locken das rote Oval ihres Gesichtes eintrabten. Ihre Augen wiederum, von scharf gezeichneten, dunklen Augenlidern umgeben, saßen, selbstigen Wimpern besonders betont, stimmten mit der Farbe des Kleides überein.

Käthe stand lange träumerisch vorm Spiegel und müßte sich ihre Erscheinung. D, sie war ganz passabel, gefand sie mit jedem tofoktem Lächeln ein.

Kopfschüttelnd blickten ihr die Eltern nach, als sie mit beiden Schritten davonkellte, um sich bei mehreren „Freundinnen“ Freundschaften zu verabschieden.

Fast gleichzeitig und wie von magnetischen Kräften angetrieben betrat Kolf und Käthe den schattigen Garten, dessen Kolonnenbäume nur mehr wenigen Blätter schmutz trugen. Es lag mehr viel Leute im Freien, aber Kolf und Käthe wollten nicht in die enge Stube drängen und so wählten sie einen Tisch.

„Wenn es zu früh wird“, begann Käthe, „können wir mit ein wenig wandern.“

Kolf freute sich innerlich, daß sie denselben Gedanken angedacht hatten, den er eben erwogen hatte. Langsam und schmerzlos schritten die beiden eine Unterhaltung, die sich um ganz andere bewegte, fast das zu berühren, was sie beide summezt erfüllt hatte. Die Leute um sie herum füllten sie, das Ab- und Aufsteigen Kellnerin, ihre neuartigen Kleide, all das wirkte so harmonisch so banal und alltäglich, wie nur möglich.

Das Kommen Schieffensahns mit seiner ganzen abstrakten Familie, die den stillen Garten mit freihängendem Baum umschlingte, dem das helle Sonnenlicht durch die Blätter fiel, schien ihm dies ihm höchst unwillkommene Stillsitzen, so daß Kolf sich die Seite sah und es nicht verhindern konnte, dabei sein schambatte Röte ihr ganzes Gesicht überflutete.

(Fortsetzung folgt.)

Freistaat Baden

Termin der nächsten Landtagswahlen

Wie wir hören, werden die Landtagswahlen im nächsten Jahre, voraussichtlich am letzten Sonntag im Oktober, stattfinden.

Badens Sitz bei der Reichsbahn

Wie die Bestimmungslage, mit der das Land Baden beim Reichsgericht für das Deutsche Reich eine Bestimmung... an einen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn...

Die Schwaibsbahn-Gesellschaft gegründet

In Freiburg wurde die Schwaibsbahn-Gesellschaft gegründet. Das Kapital, das voll einbezahlt wurde, beträgt 600 000 Mark...

Wegen Vergehen gegen Republikshutzgesetz verurteilt

Wegen Vergehens gegen das Republikshutzgesetz hatte sich vor dem Freiburger Schwurgericht der verantwortliche... Verurteilt worden ist.

Professor Kraft in Pforzheim des Amtes enthoben

Der unterrichtete Seite wird mitgeteilt, daß Professor Kraft an der Oberrealschule in Pforzheim, gegen... entlassen worden ist.

Bekämpfung der Krebskrankheit

Wir erhalten folgende Zuschrift: In diesen Tagen ist vom Badischen Statistischen... Krebskrankheit...

rote Hände

oder brennend rotes Gesicht wie ein... Creme Leodor, auch als pflichtig duftende... Creme Leodor...

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Konzerthaus gastierte am Sonntag Konrad Dreher... Badisches Landestheater... Opern- und Konzerte...

Vorträge und Konzerte

Am 21.0. Helldorff-Vortrag. Das grandiose Werk des Genies... Vortrag...

gestorben sind und als wichtigste Todesursache folgende Erkrankungen angegeben sind, wie

Table with 2 columns: Disease name and number of deaths. Includes Malaria, Tuberculosis, etc.

io müssen wir uns darüber wundern, daß an zweiter Stelle der Todesursachen die Zahl von 2869 steht. D. h. im Jahre 1926 sind 2869 Personen an Krebssterben gestorben...

Die Kindsmörderin

Die Tragödie eines unglücklichen Mädchens

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Vor den Richtern steht ein junges, schwächliches, zartes Mädchen... Kindsmörderin...

Das hat sie getan? Warum steht sie mit ihren 22 Jahren vor den Richtern? Man glaubt, sie wäre erst 17 Jahre, so schmählich, unentwikkelt ist sie.

Sie kam vom Lande in die Großstadt. Nach Frankfurt am Main. Die harte Landarbeit war für ihren schwächlichen Körper nichts, und sie verlor sich in der Hauswirtschaft...

Sie hat das Kind töten lassen. Sie steht auf, geht zu ihrem Tischtisch, als wenn nichts vorgefallen wäre. Arbeitet den ganzen Tag ununterbrochen. Nur zweimal geht sie heimlich in die Mansarde und gibt ihrem Kinde die Brust...

Das ist streng gebührende Geheimnis drohe bekannt zu werden. Was tut sie in ihrer Angst, in ihrem Schreden, in ihrer Verzweiflung, Hofflosigkeit?

Sie hat das Kind töten lassen. Sie steht auf, geht zu ihrem Tischtisch, als wenn nichts vorgefallen wäre...

Man verurteilt sie zu einem Jahr Gefängnis, wovon sie nur drei Monate absitzen hat, wenn sie sich auf in der Anstalt führt. Der Richter hat und fühlte, daß er hier kein solches Mädchen...

organisationen gegen Krebserkrankungen ein naturnotwendiger

Die heutige Zeit hat es mit sich gebracht, daß die Menschheit im allgemeinen Todesfällen gleichgültiger gegenübersteht, wie das früher der Fall war. Aber dieses Moment kann nicht als Grund angegeben werden, auch eine gleichgültige Stellung zu der großen Zahl der Krebserkrankungen einzunehmen...

Dienstprüfungen der Volkshilfskandidaten. Auf Grund der Bestimmungen über die Dienstprüfung der Volkshilfskandidaten vom 30. Juli 1912 werden Mitte April 1929 an den Lehrerbildungsanstalten Dienstprüfungen abgehalten.

Die Ferien an den höheren Schulen Badens werden für das Jahr 1929 wie folgt festgesetzt: Weihnachtsferien 1928 vom 24. Dez. bis 6. Januar; Osterferien 1929 vom 25. März bis 13. April; Pfingstferien vom 18. Mai bis 25. Mai; Sommerferien vom 1. August bis 11. September.

keine leichtsinnige Person vor sich hatte, sondern einen schwachen, etwas zurückgebliebenen Menschen, der sich nicht zu helfen wußte in der Stunde größter Not.

Wäre die heutige Erziehung nicht falsch, dann brauchten Frauen und Mädchen sich nicht vor der Geburt eines unehelichen Kindes zu fürchten. Wollten aber junge Mädchen oder Frauen nicht uneheliche Kinder gebären, dann müßten sie das Recht haben, die Leibesfrucht innerhalb dreimonatiger Schwangerschaft unter ärztlicher Kontrolle abzutreiben.

Der Paragraph 218 schützte wiederum auf die Anklagebank, und wieder muß man darauf hinweisen, daß er die meisten Opfer fordert, daß er Menschen tötet, Menschen unglücklich macht und doch nicht verbietet, daß Frauen die Schwangerschaft unterbrechen und sogar Kinder töten.

Auf die Anklagebank gehörten in diesem seelenerschütternden Prozeß die verlogene Moral, die falsche Erziehung und der vermurdete Paragraph 218.

Das Eheversprechen auf hoher See

Ein nicht alltägliches Urteil wurde dieser Tage von einem Londoner Gericht gefällt. Der englische Reizende Williams wurde verurteilt, der Deutschen Gertrud Lauter zu zahlen...

Gertrud Lauter, die bei ihren Eltern in Berlin-Neukölln wohnte, hatte aus Kapstadt Besuch erhalten. Die Besucher luden das Mädchen ein, einmal nach Kapstadt zu kommen. Gertrud T. leistete der Einladung Folge und schiffte sich am 20. Mai 1927 auf dem Dampfer „Arundel Kapfel“ nach Südafrika ein.

Im Verlaufe der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Verlobte inzwischen das andere Mädchen, das angebliche Ehehindernis, geheiratet hatte. Seine Angabe, daß er bereits Vater sei, stellte sich jedoch als unrichtig heraus. Der Richter machte die Geschworenen auf die Bedeutung und den Ernst des von ihnen zu entscheidenden Falles aufmerksam, zumal es sich um eine Frau von 30 Jahren handelte, die durch das abgebrochene Eheversprechen die Möglichkeit verloren habe, ein Heim zu gründen.

Das im langen Schleppegang erinnert sie an göttliche Madonnen. Der Trauermaria von Meibner erhebt sie zu monumentaler, verfeinerter Gebärde des Schmerzes. Und selbst im tragikomischen Tanzgemälde „Der Narr“ vor Profosoffi unterstreicht sie die tiefe Tragik des lichten Augenblicks mit erster Betonung. Anst. Berg ist die großsinnigste. Ihre Bewegungen sind präzis, bestimmt, fast abgesteuert, aber doch von süßwelder Eingebung, die sich in der Gaoite graciele (Vull) und in dem Allegro (Bartol) und auch im schwedischen Lied ganz besonders dokumentierte. Waro Saugera ist die lustigste, die alles leicht nimmt und zur Grateste hemelt. Sie ist die fleißigste der drei durch die Anstrengung und den Leidenschaft der sie zur atemberaubenden Tänzerin fesselt. Ihr Kolla (Gros) und ihr Strahlenlicht atmen köstliche Lebendigkeit, abendliche Quersichtigkeit. Im Trio wiederum ordnen sich alle dem Rhythmus der Musik an und begraben alle individuellen Färbungen zugunsten der Gesamtleistung. Das ist das Große an ihnen, der Beweis der vollkommenen Beherrschung des Körpers, der Sorglosigkeit aller Muskeln, dem Ruf der Seele, die von der Musik Befehl und Weisung erhält. Die feinstinnige Flügelbegleitung Arthur Reiners und die wundervollen Kostüme Emmy Ferrands seien noch lobend erwähnt. Sie verabschieden der Brauourleistung der Künstlerinnen zu dem dankbaren, ehrlich begeisterten Beifall.

Mit dem Zepelin nach Amerika und zurück. Der Zeichner der Berliner Illustrierten Zeitung, Theo Matejko, der mit seinen Zeichnungen zu einer bekannten Persönlichkeit geworden ist, gab Sonntag abend in der Festhalle einem großen Publikum Gelegenheit, mit ihm nochmals durch Wort und Bild das Große und Besondere einer Ocean-Zepelin-Fahrt nachzuerleben. Mehr durch das Wort als durch die Bilder schilderte Theo Matejko in höchstem, mit Geduld humoristisch gewürtem Vortrag die historische, das Ansehen des Deutschstums hebbende Oceanfahrt. Kabig, störungslos schwebte das Luftschiff über den europäischen Kontinent, jedoch für die Passagiere die glückliche Ankunft in Amerika eine Selbstverständlichkeit schien. Mit seinem Verständnis für menschliche Schwächen und der Unzulänglichkeit menschlicher Voraussicht schilderte Matejko die seelischen Anspannungszustände, in die die Phantasie der Luftreisenden bei der ersten Katastrophe der Besatzung der Stabilitätsfrage gerieten. Die Passagiere waren so felsenfest vom Gelingen des Fluges überzeugt, daß selbst die — patend geschiederte — Szene des vollständigen Durcheinanders der Luftboe-Katastrophen ihnen die Ruhe und Zuversicht nicht rauben konnte. Interessant war die Feststellung, daß auf dem Dine wie Herlug auf dem Ocean die Luftschiffleistung nie genau wußte, wo sie sich örtlich befand. Der Vortrag war dazu ansetzend, alle Neugierigen und Wissensdürstigen über jenes Ereignis vollständig aufzufrischen zu stellen. Die Ausstellungsbildung Fritz Müller war der Veranstalter. Der Vortrag fand ein aufmerksames und durch Beifall den Dank befundenes Publikum vor.

Galerie Moos

Bagemann — Kutterer — Paulde-Muntalt

Bagemann hat eine beträchtliche Reihe seiner Arbeiten, die in den letzten Jahren entstanden sind, bei Moos ausgestellt. Er gehört zu den Nimmermüden. Es gibt in Süddeutschland speziell in Mannheim, viele Verehrer seiner Kunst. Seine Bildnisse sind ganz Natur und doch ganz Kunst, sie sind wahrhaftig, sie sind formklar, sie sind ganz farblich. Die farbige Formel, auf die er seine Porträts bringt, wirkt durch das eigenartige Kolorit sehr einfach, Bagemann verweidet jeden Effekt. Er kommt dem Objekt in keiner Weise entgegen. Man kann von ihm behaupten, daß er einer von den wenigen wahrhaften Porträtkünstlern ist. Er operiert nicht mit ungeschickter Liebeshörigkeit, er macht keine Konfessionen, die der Bourgeois ebendem vom Porträtkünstler forderie. Er erfüllt das ganze Auge, den ganzen Kopf mit jenem intensiven Leben, das er am Vorwurf entdeckt. Er gebraucht, bildlich gesprochen, keine Schminke, er verzichtet deshalb nicht den wahren Reiz des Lebens, daher ist ihm die padende Kraft des Ausdrucks nicht verjagt.

Auch Kutterer ist mit einer größeren Kollektion vertreten. Er ist, wie es sich immer deutlicher zeigt, ein Kolorist von feinstem Nuance. Kutterer entwickelte sich als landsend. Was man von ihm sieht, sind Werte eines köstlichen Koloristen. Seine Landschaften verkünden eine eminente Farbentkultur. Kutterer vernachlässigt nicht die Miniaturführung und man spürt, daß alles mit tiefer innerer Anteilnahme geschaffen ist. Man freut sich an diesem stillen, unaufdringlichen Geschehen, dem wir zweifellos noch einmal Wertvolles zu danken haben.

Paulde-Muntalt hat für die Größe der Form ein eigenes Gefühl. Wie bei so vielen hat sich auch sein Bild draußen in der Welt gemieit, besonders in der Gebirgswelt. Er lernt auf dem Kleinasiatischen Feldzug, bei dem er im Jahre 1916 eine führende Stelle hatte, die Lichtwirkungen im nordern Orient kennen. Sein Auge durfte zum ersten Mal im tiefen Schnee das Lichtspiel des aufgehenden Morgens in der Erzerum-Gegend sehen. Mit Großausigkeit hat Paulde-Muntalt all diese Impressionen festgehalten. Er ist sein eigener Lehrer. Er versteht Beraluft mit der Farbe einzufangen. Er weiß keinen Bildern eine gewisse fühlbare Klarheit zu geben, sie sind naturecht, männlich und etwas herb. D. B.

Badisches Landestheater. Die am 6. Dezember d. J. stattfindende Uraufführung der Oper Jadors: „Die Aniel der Toten“ wird in folgender Besetzung in Szene geben: Blank, Borodin, Löfer, Kenzowa, Kübr. Die Regie führt Otto Krauß, die Dekorationen sind von Lorjen Deht entworfen. Josef Krips hat die musikalische Leitung. Am selben Abend wird unter der choreographischen Leitung von Harald Josef Fürstenaun Strawinskis Ballett „Petrußka“ erstmalig aufgeführt werden. Zur Mitwirkung ist das geladete Ballett des Landestheaters herangezogen worden. Das Werk wird Rudolf Schwarz dirigieren.

Gewerkschaftsbewegung

Vohn und Landflucht Eine Aktion der Landarbeiter... Die deutsche Landwirtschaft hat einen Mangel an Arbeitskräften...

in der Landwirtschaft haben einen Mangel an Arbeitskräften... Der Zentralverband der Anstellten...

Tagung der Behördenangehörigen... Die Vertreter der Anstellten beim badischen Staat...

Kriegsente unterjucht und wissenswerte Fragen der Gegenwart und Zukunft beantwortete...

Der Schiedspruch für die sächsische Textilindustrie von beiden Parteien...

Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes in Südwestdeutschland... In der Berichtszeit vom 22. bis 28. November...

Gelehrter: Georg Schöpllin... Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt...

FR. X. WÄLDELE Inhaber: Ludwig Wäldele Wurst-Fabrik + Baden-Baden...

Steter Eingang in Neuheiten wie Kinder- und Damen-Mäntel... Gebr. Blechner Nachf. Rastatt

S. Lude, Rastatt Möbel Fahrräder Radio... Dampfwasch-Anstalt

Simon Scheu, Mineralwasser-Fabrik DURLACH Telefon 101

Große Auswahl in Strickmoden, Strumpfwaren, Herren-Artikel...

GESCHWISTER KNOFF Das große moderne Warenhaus für Alle!

Teilzahlung bis zu 20 Monatsraten MÖBEL Friedrichs & Cie.

Kaufhaus Handelshof Hauptstraße 72 Kaufhaus Spinner Steinstraße 34

Einkauf bei den Inserenten ist Parteidienst! Illustration of a man in a suit.

Bezirkskonsumverein Bretten-Bruchsal e. G. m. b. H. Größtes Lebensmittelgeschäft des Bezirks

Murgtalbrauerei A.-G. vorm. A. Degler GAGGENAU Das gute Degler-Bier

Kaufen Sie Ihre Flaschen- und Faßweine bei Steiner G.m.b.H. Karlsruhe (Bad.)

A. Werthhammer Malermeister / Luisenstr. 37 Sport-Artikel Sporthaus Müller

LEIPHEIMER & MENDE Das Spezialgeschäft für Herren- und Damenstoffe / Wäsche- und Haushaltsstoffe

Das ganze Jahr hindurch billige Wiederherstellung aller beschädigten Puppen... N.S.U. und Presto-Wagen Herlan & Gramling

Karl Kniehl, Kohlenhandlung * Welzienstr. 8 Telefon 1994 Stadtlager Hardtstr. 8

Von den Kathäusern

Aus dem Gemeinderat Muggensturm

Es soll Antrag beim Kreisrat Baden gestellt werden, das Kreisratsamt in Muggensturm Bahnhof bis zur Landstraße 2a...

Tierchutz im Herbst und Winter

- 1. Füttert die hungernden Vögel. Einavogeln streue man Körnerfutter an geschützten Stellen. 2. Nehmt Euch der herrenlosen Katzen an...

Gerichtszeitung

Ein Totschlagsprozeß vor dem Freiburger Schwurgericht

13. Freiburg i. B., 3. Dez. Vor dem Freiburger Schwurgericht begann heute unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Berlich die Strafphase gegen den 23jährigen ledigen Elektromechaniker Adolf Fischer...

Karlsruher Polizeibericht

- Einbrecher. In der Rittersstraße nahm die Polizei gestern abend nach 9 Uhr einen Mann fest, der sich nach den Aussagen eines Zeugen an den von Besuchern der Ballschlägerie im Hofe des Theaters ausgefallenen Fahrweg in verdächtigster Weise zu schaffen gemacht hatte...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das europäische Hochdruckgebiet hat sich noch weiter verlagert. Sein Kern mit 770 Millimeter liegt über Mitteldeutschland. Unter seinem Einfluß wird es zu weiterer Aufhellung und damit zu Zunahme des Frostes kommen.

Wasserstand des Rheins

Basel 117, gef. 8; Schutterinsel 185, gef. 3; Rehl 320, gef. 15; Maxau 536, gef. 29; Mannheim 483, gef. 3 Zm.

Veranstaltungen

Spähren-Musik. Wie schon angekündigt, wird heute, Mittwoch, 5. Dezember, die Aufsehen erregende Entdeckung des russischen Professor V. Tchernin zum ersten Male in Karlsruhe öffentlich vorgeführt werden.

beionders wenn man Wert darauf legt, einen Vorderrad zu bekommen und das Spielen selber zu veruchen

Juan Manón, der berühmte spanische Meister des Geigenspiels, hat sich seit 2 Jahren in Karlsruhe eine große Anhängerzahl erworben. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt wird den großen Künstler daher auch jetzt als fähig nach Karlsruhe bringen...

Zeil Gadescom, der gelehrte Pianist, kommt nach dreijähriger Abwesenheit Donnerstag, den 13. Dezember wieder nach Karlsruhe und wird im Konzerthaus seine unergiebliche Meisterschaft erneut beweisen. Der berühmte Künstler war 3 Jahre lang 1. Balletmeister an der Kölner Oper...

Klavier- und Liederabend Ballet-Portia. Das Konzert, das die geschickte Sopranistin Ruth Portia und die ebenfalls bekannte Pianistin Marika Bafel kommenden Donnerstag im Saal der 'Vier Jahreszeiten' veranstalten, verpricht nicht nur hinsichtlich der erlebten künstlerischen Gestaltungskraft, durch die beide als Lehrerinnen am Musikischen Konservatorium wirkenden Damen sich einen beachtlichen Namen gemacht haben, einen außerordentlichen Gewinn...

Aus den Vororten

Frauenverammlung der SPD. Im Vereinsheim des Arbeiter-Fußballvereins Grünwinkel fand am Samstag abend eine sehr gut besuchte Frauenverammlung statt. Auch die Vorsitzende der Frauenaktion, Genossin Hertel, sowie einige Genossinnen vom Frauenwerbeaufsicht waren anwesend. Den Hauptpunkt der Verammlung war der Vortrag der Genossin Landtagsabg. Fischer. In tiefstehender, lebendiger und überzeugender Weise schilderte die Referentin die Stellung der Frau im neuen Staat und Wirtschaftslieben. Mit großem Interesse verfolgten die Anwesenden die vorstehenden, von hohem Sozialismus getragenen Ausführungen und schloßen alleseitigen Beifall. Eine ergiebige Aussprache folgte dem Referat. Mit der Aufforderung durch Genossin Hertel und Genossin Bante, der Partei beizutreten und den Volkstempel zu befestigen und zu lösen war der erste Teil der Tagesordnung beendet. Der zweite und sehr gemütliche Teil der Veranstaltung wurde in dankenswerter und meisterhafter Weise von den Genossinnen Weichmann und Kopper und der Genossin Ludwiga von Traiteur und Oskar Krauß bestritten, wofür ihnen Bezirksobmann Bante im Namen der Anwesenden herzlich dankte.

Müppurr

Soz. Partei Müppurr. Morgen Donnerstag abend findet beim Vorsitzenden eine Vorstandssitzung statt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdem. Stadtratsfraktion. Morgen Donnerstag, nachmittags halb 3 Uhr, im kleinen Rathssaal Sitzung der Stadtratsfraktion. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Fraktionsmitglieder erscheinen.

Bezirk Südstadt. Freitag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung des Bezirksvorstandes und der Vertreter im Nebenamt des 'Gießbaum'. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Bezirk Weststadt. Am Mittwoch, 5. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Lokal 'Zum Birtenbeterer Hof', Ecke Uhlend- und Goethestraße, eine öffentliche Bezirksversammlung statt. In derselben wird Herr Stadtbauinspektor Bronner über den 'Bebauungsplan der Stadt Karlsruhe' sprechen. Hierzu ist die gesamte Bevölkerung der Weststadt, besonders Kleingärtner, Volkstrentreuer und Jugend eingeladen. Parteigenossen und Genossinnen lesen für einen Massenbesuch dieser Versammlung, indem keiner fehle.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Mitgliederversammlung. Donnerstag, den 6. Dezember 1928, abends 8 Uhr, im Gartencafé des 'Friedrichshof' wichtige Mitgliederversammlung Tagesordnung: 1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Weichmann über das Thema: 'Parlament und Wahlrecht in der Monarchie und in der Republik'. 2. Bericht des Kameraden Sammet über die Ganbaltungs-Konferenz in Mannheim. 3. Verschiedenes. Wir bitten unsere aktiven und passiven Kameraden um vollzähliges Erscheinen.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Schinderhannes. Von 7.00-10.15 Uhr. Deutscher Sprachverein: Vortrag 'Mutterprache und Vaterland' in der Aula des Gymnasiums, Bismarckstraße 8, 8 Uhr. Stadt. Festhalle: Volksschauspiele Sonntag 'Das große Opfer'. 8 Uhr. Eintracht: Konzert und Vortrag: 'Aetherwellen-Musik', 8 Uhr. Colosseum: Die neue lustige Koff-Köder-Revue 'Dies und Das'. 8 Uhr. Residenz-Theater: Adam und Eva. Besondere Programm. Palais-Theater: Verlegte Lippen. Die Studenten-Gesellschaft Gloria-Palast: Wolga - Wolga, Beirzortamm.

Zum Nikolaustag

empfehlen die
Karlsruher Bäckereien:

- Mürbe Nikolause
 - Früchtebrot
 - Honigkuchen
 - Herzliebchen
 - ff. Gebäck
 - Schokoladen und Pralinen
- in großer Auswahl



Schaller Tee

in Originalpackungen
wird Sie durch seine hohe Güte stets befriedigen.

Lehrergesangverein Karlsruhe

Samstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im großen Festhallsaal 8210

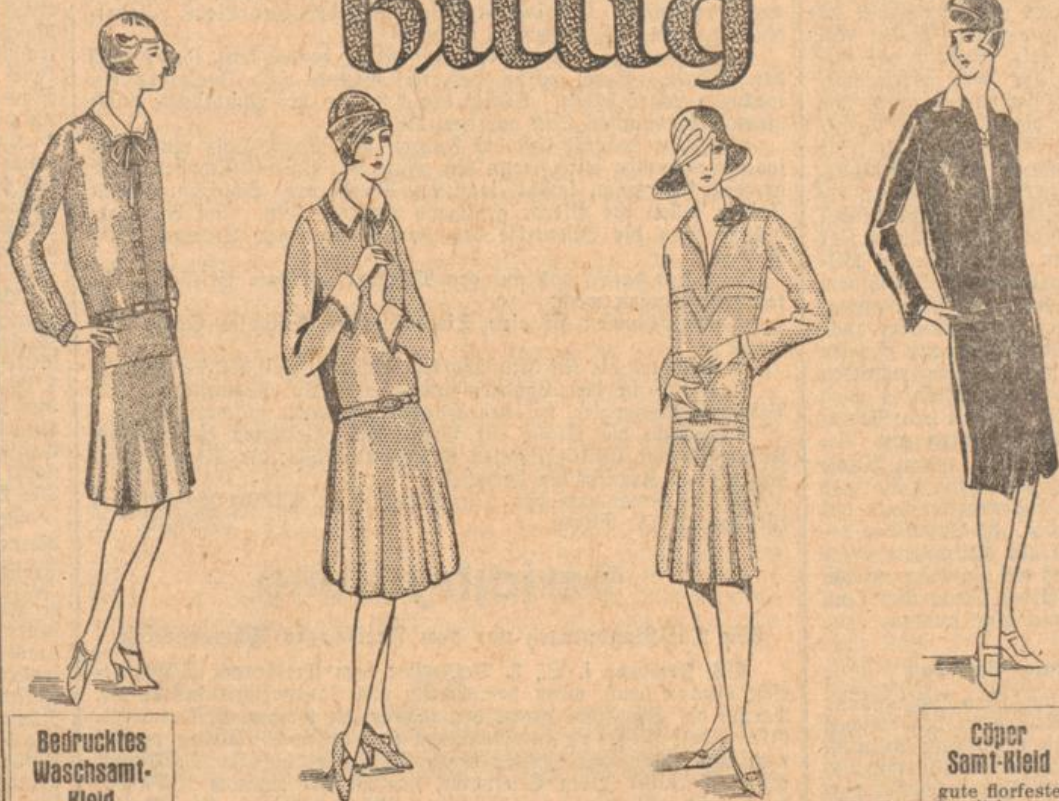
KONZERT

zur Feier des 45. Stiftungsfestes
unter Mitwirkung des gesamten Landestheater-Orchesters

Franz Schubert Chorwerke und h-moll-Symphonie
Richard Strauß Tageszeiten für Männerchor, großes Orchester und Orgel, 1. Erstaufführung

Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll
Eintrittskarten zu 3,- bis 1,- Mk. (einschl. Abgaben) in den Musikalienhandlungen Fr. Müller und Fr. Tafel

Märchenhaft billig



Bedrucktes
Wachsamt-
Kleid

gute Krefelder Cöper-Ware in neuesten Dessins Glockenf. mit Crepe de Chine-Garnit.

18⁵⁰

Jugendliches Glocken-Kleid aus ganz schwerem, reinwollen. Schattensips, mit andersfarbigem neuem Kragen und Fechtmanschetten

19⁵⁰

Elegantes Nachmittags-Kleid aus reinwollenem Charmelaine, zweiseitig verb., Glockenform, mit dem modernen weitfallenden Ärmelschnitt, weiße Seidenrips-Garnitur und Blume

28⁵⁰

Cöper
Samt-Kleid

gute forstete Qualität in apart. Form mit hellfarbig. Crepe de Chine-Krauz. u. Weste in den Farben erbin, braun, marine und schwarz

29⁵⁰

Sandauer

Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

Geschäfts-Empfehlung!

Einer geehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Donnerstag, den 6. Dezember, in meinem Hause Yorkstraße Nr. 1** eine neuzeitlich modern eingerichtete hygienisch einwandfreie

Metzgerei

eröffne. Habe nur **prima Fleisch- und Würstchen** zu reellen Preisen. Werde bestrebt sein, der verehrten Kundschaft nur das Beste zu bieten.

Um geneigten Zuspruch bittet mit vorzügl. Hochachtung

Emil Müller / Metzgermeister
Telephon 2013

Badisches Landestheater

Mittwoch, 5. Dez.
Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne

Schinder- hauses

Schaubiel von Judmayer
Ende nach 22^{1/4} Uhr

Donnerstag, 6. Dez.
Uraufführung:
Die Fiesli der Toten
zum ersten Mal
Freitag, 7. Dezember
Herminde 1888
Samstag, 8. Dezember
zum ersten Mal:
Perlenfoudbie
Sonntag, 9. Dezember
Nachmittags:
Herminde
Abends:
Der Barbier von Bagdad
Montag, 10. Dez.
Der Schwarzfährer
Dienstag, 11. Dez.
Die Fiesli der Toten
Dienstag, 11. Dez.
Dienstag, 11. Dez.
Dienstag, 11. Dez.

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 6 Uhr
**REVUE
Dies und
Das!**

36 Bilder, 70 Mitwirkende,
darunter die Weltattraktion
Jackman
zum erstenmal in Deutschland

Deiner B-Trompete, wie neu, für 45,- abzugeben, umtauschbar für Violone, angeh. u. Nr. 2218 an d. Volksfreundbüro

Großes möbl. Zimmer zu vermieten. 8308 Grenzstr. 26, I.

Weihnachts- Freude

für die ganze Familie durch eine Versicherung mit Spar-Police der Volksfürsorge

Gewerkschaftlich • Gewerkschaftliche Versicherung • Mitgliedschaft

Insamt erteilt beim Materialverleihen kostenlos die Nachmittagsblätter: Karlsruhe, Zeitungs-16, in Bahldorf, Franz Peter, Plamante 1; in Offenburg Karl Wiedels, Wilhelmstraße 10; oder der Vorstand der Volksfürsorge in Damburg 5, an der Alter 58/59

Schätliche Mitarbeiter finden guten Nebenverdienst!

Habe meine Praxis wieder aufgenommen 8209
Dr. med. Max Wolf
Vorholzstr. 13, Tel. 3234
Sprechstunden: 8-9 und 4-5 Uhr.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen 8209
Dr. med. Max Wolf
Vorholzstr. 13, Tel. 3234
Sprechstunden: 8-9 und 4-5 Uhr.

Zum Nikolaustag
schenken Sie
Orangen
Stk. 8 Pfg. und Stk. 10 Pfg.
Mandarinen
55 mm
Stk. 8 Pfg.
Äpfel
Pfund
30 Pfg. und Pfund
32 Pfg.
bei Bucherer

**Berein für Homöopathie und
Naturheilkunde Durlach.**
Samstag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr beginnend, findet im Galthaus zur „Blume“ unsere
Weihnachtsfeier
statt, bestehend in Gesangsbeiträgen des Vereins, Musikinstrumenten, Musik, Facet, Sortiragen und Gabenverteilung.
In dieser Veranstaltung werden unsere verehrten Ehrenmitglieder und Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlich eingeladen.
Eintritt frei. Saalöffnung 7^{1/2} Uhr.
Gefällige Gaben zur Verlosung nehmen alle Vereinsmitglieder an, auch können solche im Galthaus zur „Blume“ bei Frau Klumherz bis längstens Samstag nachmittags 3 Uhr abgegeben werden.
Der Vorstand, 1851

Nehmt Musikunterricht!
B. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbands.
erhältl. in den Musikalienhandlungen

Gelunden wolkene Puppenzimmer und weiße Kindermöbe. Puppenstücken werden (ausgeht) zu billigen Preisen abgesetzt. (Abh. u. Artikel) Abholen zu erfahren unt. G. 8196 im Volksfreundbüro 29890 im Volksfreundbüro.

Bruchtaler Anzeigen
Biehzählung 1927

Es wird zur Kenntnis der Vieher- und Rindviehbesitzer gebracht, daß die Vieh- und Rindviehbesitzer am 1. Dezember 1927 ermittelten Bestände an Viehen und Rindvieh vom 6. bis 13. ds. Ms. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus - Zimmer Nr. 11 - aufliegen, und daß Anträge auf Berichtigung innerhalb der erwähnten Frist vorzubringen sind.
Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die in den Listen verzeichneten Bestände für die Berechnung der Beiträge maßgebend sind, welche von den Rindvieh- und Viehbesitzern zur Deckung der Vergütung für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere entrichtet werden müssen.
1590
Bruchthal, den 3. Dezember 1928.
Der Oberbürgermeister

Rehpintscher
Weibchen
Johna Stammbaum,
2 1/2 Jahre alt, gut ge-
wogen u. schön gezeichnet,
umständl. sehr preisw.
abzugeben. Angeb. unter
Nr. 8220 a. d. Volksfrdb.
Herren- u. Knabenrad
10 gut wie neu, 30 u. 40,-
Bernert, Schützenstr. 59,
Karlsruhe.

**Gebrannte Schreib-
maschine zu laut, gel.
3991 J. Gellmann,
Häringstr. 38.
Möbl. Zimmer
zu vermieten 8177
Grünwinkel, Forch-
heimstr. 11.
Wiederholungen
Solen u. Hunde laut
jederzeit Peter Hiffel,
Karlsruhe.**

**Ein deutsch. Schifferhund
billig zu verk., 14 Mon.
alt, Stammbaum zu be-
kommen. Zu erk. unt.
Nr. 9921 i. Volksfrdb.**

**Buppen-Wohn- und
Schlafzimmer, groß,
Buppenbett, Buppen-
portwagen, bestauf.
Zukunft, 56, part. I**

**Das vorzügliche
Qualitäts-
Piano
Ernst Krause**
zu R.M. 1075.-
nur bei
Fritz Müller
Kaiser-, Eise Waldstr.

**Herrenkleider
repariert und bündelt
Jos. Riede
Kuglerstr. 73**

MIETER!

SCHÜTZT EUCH VOR SCHADEN

Das neue
Mieterschutzgesetz
mit Kommentar
in der bis 31. März 1930 geltenden
Fassung bietet Euch dafür Gewähr
B. Grams, Berlin
Geschäftsträger des Bundes Deut-
scher Mietervereine ist der Verfasser
Anhang: **Reichsmietengesetz**
Preis 5.- Mk. brosch.
Buchhandlung Volksfreund
Waldstraße 28, Fernruf 7080 u. 7021

**Badisches
Landestheater**
Mittwoch, 5. Dez.
Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 6 Uhr
**REVUE
Dies und
Das!**

Großes möbl. Zimmer zu vermieten. 8308 Grenzstr. 26, I.

**Weihnachts-
Freude**
für die ganze Familie durch eine Versicherung mit Spar-Police der Volksfürsorge

**Praktische
Weihnachtsgelächter**
Bettücher
220 cm lang, schw. Ware p. St. Mk.
große Auswahl in
Jacquarddecken
Kamelhaardecken
Da keine Ladenmiete - große Erfolge
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüber d. Post
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen
An den 3 Sonntagen vor Weihnachten
ist mein Geschäft v. 11 bis 6 Uhr

Umtliche Bekanntmachungen
Die Vermögensverwaltung Gottlieb
Pfeiffer in Karlsruhe hat um die Genehmigung zur
Steuerung einer Klärgrube und zur Ver-
teilung ihrer durch den Wasser- und
entstandenen Abwässer in die Ab-
geleitet.
Genehmige Einreden sind bis
1. Januar 1929 beim Bezirksamt
beim Herrn Oberbürgermeister einzu-
bringen, widrigenfalls die nicht an-
gebrachten Einreden unberücksichtigt
bleiben. Insbesondere ist die
Besonderheit darauf hinzuweisen, daß
Zustimmungen des Gemeindevorstandes
vom 8. und 15. Dezember 1928
1913 kraft besonderer privatrechtlicher
Verträge an den öffentlichen Gemeindevorstand
natürlich nicht öffentlichen Gemeindevorstand
für begründeten Rechte nimmend
den öffentlichen Recht angeht.
Nutzungsrechte zu verachten
(§ 113 des Gesetzes), und daß
auf solche Rechte sich innerhalb
wenigen, falls sie innerhalb
festgesetzter Frist nicht vorgebracht
sind, ebenfalls als ausgeübt an-
zusehen sind.
Die Beschreibung, Pläne und
nungen liegen innerhalb der
Frist auf dem Rathaus in Karlsruhe
Eintrittnahme am 28. Nov. 1928.
Karlsruhe, den 28. Nov. 1928.
Bad. Bezirksamt II.

**Befähigung der Maul- u. Klauen-
krankheiten**
In Karlsruhe ist die Maul-
Krankheit ausgedehnt.
Sperre für das verfeuerte
Das Beobachtungsgebiet wird
übrigen Teil der Gemeinde
Die Gefahrenzone umschließt
den des 15 Kilometer-Unterrichts
Karlsruhe, 30. Nov. 1928.
Bad. Bezirksamt II.

**Gemeinde-, Kreis- und
Gebäudesteuer betr.**
Die dritte Vierteljahresrate der
und Kreissteuer, sowie die 8.
Gebäudesteuer (Novemberrate) für
den 1. Dezember 1928 zu entrichten.
In diesem Zeitpunkt seine Steuer-
begleich, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu
richten und außerdem Zwangsverstei-
erwarten.
Karlsruhe, den 5. Dezember 1928.
Stadthauptkasse.

**Zum
Nikolaustag**
schenken Sie
Orangen
Stk. 8 Pfg. und Stk. 10 Pfg.
Mandarinen
55 mm
Stk. 8 Pfg.
Äpfel
Pfund
30 Pfg. und Pfund
32 Pfg.
bei Bucherer